

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



August_2017_I



Stadtkirche Bad Blankenburg braucht Hilfe Kirchbauverein warb beim Stadtjubiläum um Spenden

„Was ist, wenn die Kirchenglocken im Stadtzentrum schweigen?“ – mit dieser rhetorischen Frage macht der Kirchbauverein von Bad Blankenburg auf vielen Kanälen Werbung für die dringend notwendige Sanierung der dortigen Stadtkirche St. Nikolai. 500 Jahre Reformation, 750 Jahre Stadt Bad Blankenburg, 630 Jahre Stadtkirche St. Nikolai – dies sind die Botschaften, die der Kirchbauverein im Juli bei der Feier zum 750-jährigen Jubiläum der Stadt ins Land sendete. Mit zwei Wagen und 15 Mitgliedern beteiligte sich der Verein am großen Festumzug (Foto). Im Anschluss gab es einen Infostand auf dem Festplatz an der Stadthalle.

Der Kirchbauverein hat sich einiges einfallen lassen, um Spenden für die Kirche einzutreiben. Beispielsweise wurde ein Spendenaufruf im deutschsprachigen Raum geschaltet, der Menschen ansprechen soll, die sich mit Bad Blankenburg verbunden fühlen. Auch die Konferenz der Evangelischen Allianz, die

vom 26. bis 30. Juli in Bad Blankenburg stattfand, wurde zum Spendensammeln genutzt.



Das 750-jährige Jubiläum der Stadt Bad Blankenburg wurde im Juli dieses Jahres gefeiert.

Sanierung der Kirche in Unterwirbach geht weiter

Dritter Bauabschnitt hat begonnen – Gedenktafeln sollen im Inneren des Gotteshauses neuen Platz finden

Von Roberto Burian

Unterwirbach. In Unterwirbach hat mit der Freilegung des Postaments der dritte Bauabschnitt am Kirchgebäude begonnen. Dabei wurde festgestellt, dass der Sandstein in einem erstaunlich guten Zustand ist. Die Maßnahmen Feuchteschutz, Blitzschutzanlage und Regenwasserableitung konnten bereits abgeschlossen werden. Die Fenster wurden ausgebaut und werden derzeit saniert.

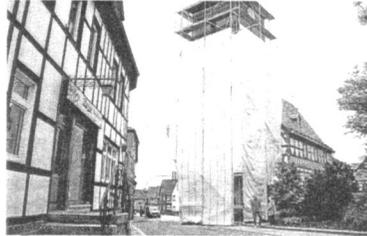
Seit Kurzem steht das Gerüst am Turm, und es wurde mit dem Abstrahlen der gesamten Mauerfläche begonnen. Das ist die Grundlage für die darauffolgende Putzergänzung und weitere Anstricharbeiten. „Die Gedenktafeln für die Kriege 1870/71

und für den Ersten Weltkrieg werden im Kircheninnern einen neuen Platz finden“, sagt Holger Biehl vom Aktionskreis „Kirche in Not“.

Neue Tafel für Gefallene des Zweiten Weltkrieges

Darüber hinaus soll ein lange gehogter Wunsch realisiert werden. An der Stelle der Gedenktafel zum Ersten Weltkrieg, die am 25. Mai 1920 aufgestellt wurde, ist eine Tafel für die 48 gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkrieges angedacht.

„Wir rufen alle Familien, welche einen solchen Verlust erleiden mussten und auch die Familien, deren Angehörige nach



Das Gerüst zeigt es an: Der dritte Bauabschnitt bei der Sanierung des Unterwirbacher Gotteshauses hat begonnen. Foto: Roberto Burian

dem Krieg zurückkehrten zu einer Geldspende auf“, so Holger Biehl.

Im Terminkalender eintragen sollte man sich schon mal den

diesjährigen Tag des offenen Denkmals am 10. September. Da stehen die Kirchentüren in Unterwirbach und Wittmannsgeruth für alle offen. Anhand

von verschiedenen Details sollen den Besuchern vor Ort die Ursprungszeit und Veränderungen der Kirchengebäude dargelegt werden, denn mit der Vergrößerung der Gemeinden wurden auch oft die Gotteshäuser umgebaut und erweitert.

Genauso interessant dürften die Lebensbedingungen der Landbevölkerung seit der Gründung der Gemeinden vor fast 1000 Jahren sein. Der Tag des offenen Denkmals soll den Leistungen der Vorfahren gerecht werden. Er bietet die Gelegenheit, nach den Vorträgen und Führungen ins Gespräch zu kommen. Es warten Menschen auf die Gäste, die sich aktiv für den Erhalt der Kirchengebäude einsetzen und das Erbe der „Alten“ weiterführen.

Ständchen des Posaunenchores auf dem Rudolstädter Markt

Im Sommer trifft man sich mit Partnern und Freunden bei den Bläsern



Der Posaunenchor spielt auf dem Rudolstädter Markt.

Foto: Heike Enzian

Rudolstadt. Ein kleines Konzert des Rudolstädter Posaunenchores erlebten Gäste und Passanten am frühen Dienstagabend auf dem Rudolstädter Markt. Es ist eine schöne Tradition, dass man sich in den Sommermonaten mit Familie und Freunden bei den Bläsern zu Hause trifft, gemeinsam musiziert und die Geselligkeit pflegt. Gastgeber am Dienstag war Herbert Henninger.

Der evangelische Posaunenchor begeht 2019 das 100-jährige Bestehen. Er zählt derzeit 20

aktive Bläser. Der Posaunenchor spielt außer zu Gottesdiensten in der Luther- und Stadtkirche auf Wunsch auch zu Geburtstagen, in Altersheimen oder Krankenhäusern.

Am 15. August findet ein Sere-nadenkonzert im Teehaus auf der Heidecksburg statt. Beginn ist 18 Uhr. Am 9. September wirkt der Posaunenchor mit an der Rudolstädter Kultur-nacht.

Proben finden immer dienst-tags 19.30 Uhr in der Lutherkir-che statt. Interessenten sind herzlich willkommen. (H.E.)

Gedanken der Woche

Fremde Heimat Kirche



Günter Dimmler,
Pfarrer in Königsee

Es ist wieder Sommerzeit und damit Reisezeit. Viele zieht es in die Ferne. Vielleicht stellt sich nach einiger Zeit in der Fremde die Frage: Wo bin ich zu Hause? Wo ist meine Heimat? Dort, wo ich geboren und aufgewachsen bin? Oder dort, wo ich seit vielen Jahren lebe? – Vielleicht betritt manch einer auf seiner Reise auch eine Kirche oder einen Dom zur Besichtigung oder zur Teilnahme an einem Gottesdienst. Den einen umfängt eine fremde, ungewohnte Umgebung, der andere fühlt sich hier zu Hause, die Atmosphäre ist ihm vertraut.

Geöffnete Kirchentüren laden uns ein zur Besichtigung, zur Stille, zum Gespräch mit Gott. Ausstellungen, wie „Here i Stand – Luther, die Reformation und ihre Folgen“, die zurzeit in der Stadtkirche „Zum Lobe Gottes“ in Königsee zu sehen ist, informieren über die Geschichte der Evangelischen Kirche in den vergangenen 500 Jahren. Wir können gespannt sein, was uns hinter Kirchenmauern erwartet. Wir sollten die Einladung annehmen und Einkehr halten. Gott lädt uns immer wieder ein durch sein Wort, das in den Gottesdiensten gelesen und ausgelegt wird.. – In welcher Beziehung stehe ich zu Gott? In welchem Verhältnis steht Gott zu mir? Sind wir für Gott Fremde und Gäste? Der Apostel Paulus schrieb an die Christen in Ephesus: „Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Epheser 5, 8.9)

Wie ist das möglich? Durch unsere Taufe sind wir Kinder Gottes geworden. Gott hat uns in seine Gemeinschaft aufgenommen. Wir sind damit für Gott keine Fremden mehr, nicht wie Gäste auf der Durchreise, nicht wie Staatenlose ohne Bürgerrecht, nicht wie Menschen ohne Heimat. Wir sind Angehörige des Volkes Gottes und haben Heimat- und Bürgerrecht in seinem Vaterhaus.

Nun kommt es darauf an, dass wir die Einladung Gottes in sein Haus annehmen. Es nützt uns die schönste Einladung nichts, wenn wir nicht hingehen zum Fest. Wir werden uns nur dort zu Hause fühlen, wo wir uns mit der „Hausordnung“ vertraut gemacht haben und uns in den Lebensgewohnheiten auskennen, wo wir um unsere Rechte wissen und unsere Pflichten wahrnehmen. Ohne Kirche können wir nicht Christ werden und nicht Christ bleiben. Darum lade ich Sie herzlich ein zum Gottesdienst, ob zum Festgottesdienst in Königsee, in Ihrem Heimatort oder unterwegs.

Gospelchor singt in Unterloquitz

Letztes Konzert für Michael Beier

Unterloquitz. „The Right Key Gospelchoir Saalfeld“ singt am Sonntag um 18 Uhr in der Unterloquitzer Kirche. Der Eintritt ist wie immer frei, um eine Spende wird gebeten.

Das Konzert wird das vorerst letzte unter der Leitung von Michael Beier sein, der den Chor 19 Jahre lang unter seiner Obhut hatte. Zwischen klassischen Gospelsongs wie „Oh happy day“ bietet der Chor eine Mischung aus aktuellen Hits, Reggae Klänge und nicht zuletzt auch Rhythmen aus dem Afrikanischen. Auf ein KEYgantisches Konzert freuen sich die Sängerinnen und Sänger von „The Right Key Gospelchoir Saalfeld“ am Sonntag in Unterloquitz.

■ Sonntag, 6. August, 18 Uhr,
Kirche Unterloquitz, Eintritt
frei, Spende erbeten

Kammerchor gastiert in Oberweißbach

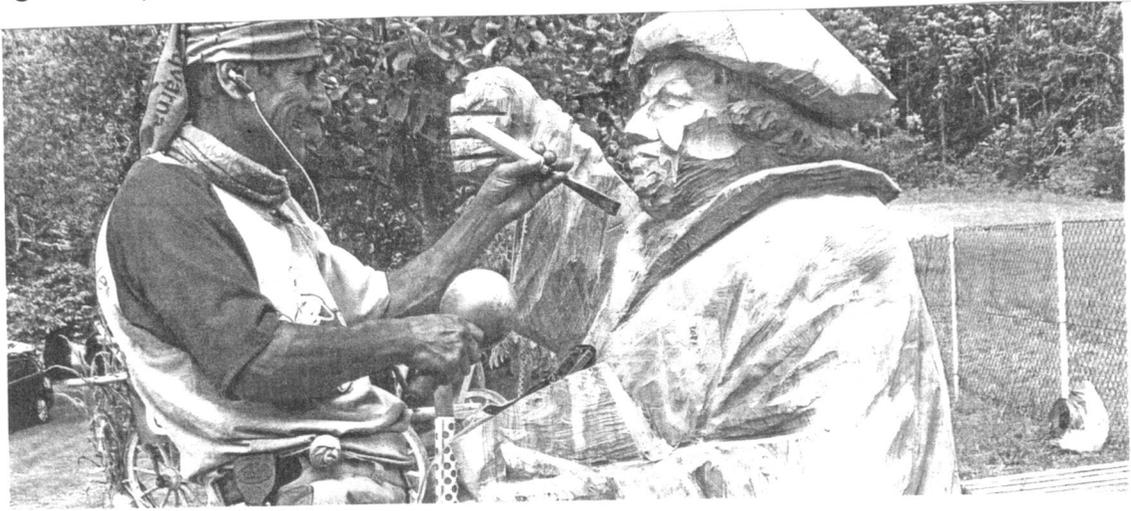
Sänger aus dem Harz mit Dirigent aus Gera

Oberweißbach. Mit Madrigalen, Volksliedern und moderner Chorliteratur will der Kammerchor Wernigerode sein Publikum auf eine musikalische Weltreise mitnehmen, wenn er am 18. August ab 19 Uhr in der Hoffnungskirche von Oberweißbach auftritt. Die Gäste können hier zu Juroren werden, denn für den Chor beginnt nun die Vorbereitungsphase für die Chorweltmeisterschaft, an der er im Sommer 2018 in Südafrika teilnehmen wird.

Das Konzertprogramm könnte bunter kaum sein: Neben klassischen Madrigalen und geistlichen Chorwerken wie „Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy werden auch Volkslieder wie „Wach auf meins Herzens schöne“ und eine moderne Vertonung von „Kein schöner Land“ zu hören sein. Auch moderne Werke wie das 2011 komponierte „Cantate Domino“ werden für ein abwechslungsreiches Programm sorgen.

Die Mitglieder des Kammerchores Wernigerode sind ehemalige Schüler des Landesgymnasiums für Musik in Wernigerode. Sie haben mehrere Jahre im Rundfunk-Jugendchor Wernigerode oder dem Mädchenchor Wernigerode gesungen. Inzwischen sind die Chormitglieder über 13 Bundesländer verteilt und treffen sich in regelmäßigen Abständen an unterschiedlichen Orten und in wechselnder Besetzung zu Proben und Konzerten. Seit seiner Gründung im April 2003 hat der Chor an mehreren nationalen und internationalen Wettbewerben erfolgreich teilgenommen.

Dirigent ist Benjamin Stielau aus Gera. Der studierte Schulmusiker ist außerdem ausgebildeter Organist, Pianist, Chorleiter und Dirigent. Seit 2011 ist er Musiklehrer am Rutheneum in Gera.



Martin Luther – aus besonderem Holz geschnitzt

Ricardo Villacis aus Ecuador hatte die weiteste Anreise nach Großgörlitz. Elf Kettensägekünstler kamen

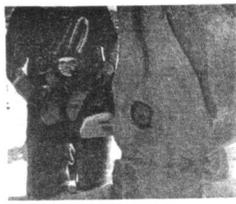
auf die große Schnitzerwiese und arbeiteten am Wochenende unter dem Motto: „500 Jahre Reformation

– die Welt im Jahr 1517“. Gefragt waren überlebensgroße Skulpturen des Reformators oder Symbole aus

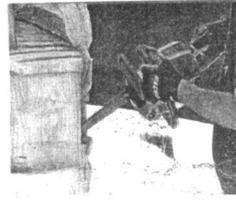
der Zeit. Zwei Tage kreischten die Sägen unter den Blicken hunderter Neugieriger. Foto: Roberto Burian



Keiji Kidokoro aus Japan zeigt sein Können in Großgörlitz.



Edith Plazotta ist aus Österreich angereist.



Steven Higgins aus Missouri/USA.



Und auch Ole Jorpeland aus Norwegen versucht sich am Thema.

Martin Luther aus besonderem Holz geschnitzt

Viele Neugierige zog es am Wochenende auf die große Schnitzerwiese in Großgörlitz

Von Roberto Burian

Großgörlitz. Rotierende Kettensägen als Jonglierobjekte – das ist in der Tat ein eigener Nervenkitzel. Jede einzelne Säge könnte in Sekundenschnelle dickste Baumstämme durchschneiden. Nun rotieren sie durch die Luft, einzig durch die Kunst Marty Le Grays beherrscht.

Jonglage mit der Kettensäge: Das klingt nicht nur gefährlich, das ist es auch. Bei dem Amerikaner allerdings wird daraus eine unterhaltsam-komische Nummer mit Esprit, vor allem, wenn er schlagfertig mit dem Publikum agiert. Starke Nerven brauchen die Besucher: Marty kann mit nahezu jedem Objekt jonglieren. Von Hollywood bis Amsterdam zeigt er seine Fähigkeiten. Ein temperamentvoller Vielkünstler mit Fantasie und frechem Mundwerk.

Die Kettensägen kreischten wieder. Wie jedes Jahr im Sommer. Denn „Kunst mit Kettensägen“ begeistert. Und das auch im 5. Jahr. Aus einer Idee sind mittlerweile eine feste Tradition und ein Besuchermagnet im beschaulichen kleinen Ort Großgörlitz geworden. Hunderte Neugierige zog es am Wochenende auf die große Schnitzerwiese dort.

Elf Kettensägekünstler kamen auf Einladung vom Holz-Flori-Motto in diesem Jahr: „500 Jahre Reformation – die Welt im Jahr 1517“. Gefragt waren etwa überlebensgroße Skulpturen des Reformators oder symbolische Relikte aus der Zeit. Am Samstag kreischten die Sägen mit ihren Schwertern und arbeiteten die verschiedensten Formen zum Thema heraus. Dann ging es in einem rasanten Tempo ohne Pause am Sonntag weiter. „Das

ist eine einmalige Sache für die Region“, schwärmte beispielsweise Norbert Setzler, „ein richtiges Wahrzeichen“. Die Leute kamen miteinander ins Gespräch und beäugten das Werk kritisch.

Der Holzskulpturenwettbewerb braucht keine Experimente. Seit Jahr und Tag steht das gewohnte Gerüst. Sonnabend und Sonntag wird geschnitzt. Es gibt einen Thüringer Spezialitätenmarkt, ein buntes Programm. Und welcher Schnitzer am Ende

einen der begehrten Preise erhält, entscheidet der Besucher. Der Saalfelder Entertainer Didi Bujack strapazierte dabei einmal mehr mit Wortwitz, in der Funktion des Animators und Auktionators, die Lachsmuskeln der Gäste. Fünf Tage lang haben Florian Lindner, Familie, Freunde, Sanitäter, Floriansjünger und Gewerbetreibende den Gästen aus neun Nationen gezeigt, wie willkommen sie sind. Und die Künstler brachten einen Hauch von Welt in die 80-Se-



Auch Mariell aus Norwegen (links) und Ronja aus Bad Blankenburg haben Spaß in Großgörlitz.

Rundes Bild: Jonglage mit der Kettensäge zeigt der Amerikaner Marty Le Gray.

Fotos (7): Roberto Burian

len-Gemeinde. Bei gemeinsamen Unternehmungen, wie einer Tour auf die Eisenacher Wartburg im Nostalgiebus, auf den Spuren des Reformators und jeder Menge anderer Veranstaltungen haben die Kettensägekünstler und die Thüringer alte Freundschaften gepflegt und neue geschlossen. Der Kommentar: „Wir haben hier bundesweit ein Alleinstellungsmerkmal“, war immer wieder zu hören. Spiritus Rector Florian Lindner teilte am Rande der Veranstaltung mit, dass es das Spektakel, welches bärenstarke Burschen wie kreative Amazonen gleichermaßen anzieht zukünftig alle zwei Jahre geben soll.



Die Orgel in der Kirche Hoheneiche erklingt am Mittwoch nächster Woche, 21.30 Uhr.. Foto: Klaus Moritz

Orgelfahrt mit acht Stationen im Kreis

„Entlang der Saale“ vom 16. bis 20. August

Hoheneiche. Seit 2006 gibt es die Orgelfahrt im Landkreis mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert, seit 2008 liegt die Organisation in den Händen der Kirchgemeinde Hoheneiche. „Wenn ich keinen Konzertort vergessen habe, waren wir in dieser Zeit in 61 Kirchen – allein im Kreis Saalfeld-Rudolstadt“, sagt Organisatorin Christiane Linke aus Wittmannsgereuth.

„Entlang der Saale“ ist in diesem Jahr das Motto der Tour, bei der es vom 16. bis 20. August insgesamt 20 Konzerte geben soll, acht davon im Landkreis. Die Kirchgemeinden des Saaletals und seines Umfeldes bemühen sich liebevoll um Kirchen und die Königin der Instrumente. „Mehrfach waren wir hier schon auf musikalischer Entdeckungsreise. Es haben sich Fixpunkte

herauskristallisiert, und zu unserer Freude erscheinen immer Instrumente erstmals im Programm. So bleibt unsere musikalische Entdeckungsreise spannend und abwechslungsreich“, so Christiane Linke. (TS)

Konzert-Orte

Mittwoch, 16. August:

16.30 Uhr Meuselbach,
17.30 Uhr Mellenbach
20 Uhr Saalfeld, Johanneskirche,

21.30 Uhr Hoheneiche

Donnerstag 17. August:

16.30 Uhr Altenbeuth,
18 Uhr Leutenberg,
19.30 Uhr Kaulsdorf,
21 Uhr Lositz

Kirchensanierung in Heilingen teurer

Heilingen. Statt knapp 30 000 Euro, die man für Sanierungsarbeiten am Kirchturm in Heilingen eingeplant hatte, wird es nun deutlich teurer. Von rund 140 000 Euro ist aktuell die Rede. ► SEITE 15



Arbeiter hantieren in dieser Woche auf dem Gerüst an der Kirche in Heilingen. Foto: Thomas Spanier

Sanierung der Kirche in Heilingen deutlich teurer

Geplanter Betrag hat sich verfünffacht

Von Thomas Spanier

Heilingen. Eingerüstet ist der Turm der Kirche in Heilingen schon lange. Geplant war, schadhafte Holzteile im Fußbereich der großen Kuppel zu reparieren. 28 000 Euro an Kosten hatte die Kirchengemeinde dafür geplant, die seit der jüngsten Strukturreform in der Suptur Rudolstadt-Saalfeld die Orte Schmieden, Engerda, Rödelwitz, Partschefeld, Dorndorf, Weißen, Weißbach, Heilingen, Uhlstädt, Beutelsdorf, Zeutsch und Niederkrossen umfasst.

Das Gebiet liegt jetzt seelsorgerisch in den Händen von Michael Thiel und seiner Frau, Pastorin Jutta Thiel, die am vergangenen und am kommenden Sonntag zusammen schon mal zehn Gottesdienste in zehn verschiedenen Kirchen feiert.

Als sei dies nicht schon Arbeit genug, kommt auf das Pfarrers-

paar und den Gemeindegemeinderat in Heilingen eine weitere Aufgabe zu. „Nachdem von außen mit Hilfe des Gerüsts der Schiefer und die darunter liegende Holzschalung entfernt werden konnten, wurde das wahre Ausmaß der Schäden deutlich“ erläutern die Thiels im jüngsten Amtsblatt der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel. In den von innen nicht zugänglichen Bereichen des Turms seien erheblich umfangreichere Arbeiten nötig, als bisher angenommen. Die geschätzten Baukosten erhöhten sich mal eben von 28 000 auf 148 000 Euro.

Weil das für eine kleine Kirchengemeinde wie Heilingen ein gewaltiger Batzen Geld ist, sprang der Kirchenkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 80 000 Euro Zuschuss ein. „20 000 Euro möchten wir aus der Rücklage unserer Kirchengemeinde finanzieren, die mit den vielen zweckgebundenen Spenden für die Kirchengebäude in den vergangenen Jahren gebildet werden konnte“, so Thiel. Darüber hinaus hoffe man auf Hilfe der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und auf Lottomittel des Freistaats. Noch offen bleibe aber ein bisher nicht gedeckter Betrag von etwa 10 000 Euro.

„Deshalb bitten wir alle, denen die Heilinger Kirche am Herzen liegt, um eine Spende. Da das Gerüst einmal steht und das Turmdach geöffnet ist, erscheint es als der einzig sinnvolle Weg, die begonnene Maßnahme jetzt auch zu Ende zu bringen“, heißt es im Amtsblatt.

Zwei Mitarbeiter der beauftragten Baufirma, die über Erfahrungen in der Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden verfügt, waren Anfang der Woche am Kirchturm in Heilingen aktiv.

Kirche Heilingen

Der Gebäudekomplex mit Eingangsvorbau, Kirchenschiff, Kirchturm, Chorhaus und Sakristei stammt ursprünglich wohl aus dem 12. Jahrhundert.

Von 1450 bis 1530 wurde die Kirche wesentlich verbessert, das Chorhaus aufgestockt, der Zinnenkranz mit Wasserspeiern und das Dach wurden erneuert.

Der Turm wurde im 17. Jahrhundert auf die jetzige Höhe aufgestockt. Im 18. Jahrhundert ersetzte man die kleinen Fensteröffnungen durch große Fenster auf Sockelmauerwerk.

Gedanken zur Woche

Trotzdem zufrieden



Von Barbara Fischer,
Pastorin im Ruhestand

Liebe Leserinnen und Leser, kennen Sie dieses Gefühl auch: einmal muss doch alles gut sein. Einmal muss ich doch mal alles abgearbeitet haben, was auf meiner to-do-Liste steht, ohne dass Neues dazukommt. Einmal muss doch alles gut sein und ich darf unbeschwert und frei leben: kennen Sie dieses Gefühl, diese Sehnsucht auch?

Die Realität steht leider oft gegen diese Sehnsucht. Irgendwas bleibt immer offen, irgendwas wartet immer auf eine Lösung und bereitet uns Kopfzerbrechen, irgendwas ist immer nicht geregelt, um irgendetwas muss man sich immer kümmern, irgendwas gibt es immer, auf das wir warten und um irgendetwas oder irgendwen sorgen wir uns weiter.

Das macht unzufrieden. Auch unglücklich oder sogar krank und noch anderes- aber ich möchte jetzt einmal ausdrücklich bei der Unzufriedenheit bleiben. Oder vielmehr der Zufriedenheit. Ich glaube, auch Zufriedenheit ist eine Sehnsucht, die wir in uns tragen.

Aber wie soll man denn zufrieden sein, wenn noch und immer wieder so vieles im Leben offen ist, siehe oben? Geht das überhaupt? Ja, das geht. Zufriedenheit lässt sich nicht erzwingen oder befehlen, das nicht. Und Unzufriedenheit lässt sich nicht dadurch kompensieren, dass wir andere anmeckern an Stellen und für Dinge, für die sie überhaupt nichts können. Zufriedener wird man auch nicht, wenn man immer auf die schaut, denen es doch noch „viel schlechter geht“.

Zufriedenheit ist ein hohes Gut- und etwas sehr Schönes. Das Wort „Frieden“ steckt darin. Und das Beste: sie ist schon da. Für jeden und jede von uns. In jeder und jedem von uns. Auch wenn das zunächst schwer zu glauben ist. Aber es gibt doch nicht nur das Böse, Schlimme, das was uns Sorgen macht oder ärgert. Das, was noch offen ist. Was uns verletzt hat. Was uns unglücklich und unzufrieden macht.

Denn manchmal ist alles gut, auch wenn vieles noch nicht gut ist. Auch das kennen wir. Auch das haben wir schon erlebt: Augenblicke oder Zeiten, in denen wir mit uns und anderen und der Welt im Reinen waren: einfach zufrieden. Alles war gut.

Und ich wünsche mir und uns, dass wir an solche Erfahrungen anknüpfen können, dass wir diese Hoffnung bewahren, wenn die Unzufriedenheit wieder nach uns greift. Dass wir anderen und uns selbst das Leben nicht schwer machen

Vom Choral bis zum Volkslied

Rudolstadt. Der Posaunenchor Rudolstadt lädt am morgigen Dienstag zu einem Konzert an das Teehaus vor der Heidecksburg ein. Es erklingen Werke von Bach und Händel, Choräle und Volkslieder.

■ Dienstag, 15. August, 18 Uhr,
Rudolstadt, Teehaus